

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 101 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Ina Lom von 563 6113 563 8556 ina.vonlom@stadt.wuppertal.de
	Datum:	26.06.2003
	Drucks.-Nr.:	VO/1634/03 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
11.07.2003	Steuerungsgremium Talachsenprojekte	Entgegennahme o. B.
11.07.2003	Steuerungsgremium Barmen	Entgegennahme o. B.
15.07.2003	Bezirksvertretung Barmen	Entgegennahme o. B.
23.07.2003	Hauptausschuss	Entgegennahme o. B.
28.07.2003	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Maßnahmen aus dem Städtebaulichen Wettbewerb "Kulturachse Barmen"		

Grund der Vorlage

Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 18.03.2002

Beschlussvorschlag

1. Der Bericht über die Ergebnisse des Kooperativen Verfahrens für das Haus der Jugend und des Städtebaulichen Wettbewerbs „Kulturachse Barmen“ (s. Anlagen 1- 14) wird entgegengenommen.
2. Die in dem beigefügten Projektübersichtsblatt (s. Anlage 15) aufgeführten Maßnahmen, sind auf der Grundlage der noch festzustellenden Wettbewerbsergebnisse am 10.07.03 weiter zu qualifizieren.
3. Die Realisierung des Hauses der Stadtgeschichte ist aufgrund der Folgekosten nicht finanzierbar.
4. Das in der Verwaltung beschlossenen Gesamtbudget für das Gesamtprojekt wird festgeschrieben. Die Einzelmaßnahmen der Budgetierung werden erst im Herbst vom Rat der Stadt beschlossen, da erst dann die weiter aus dem Wettbewerb qualifizierten Maßnahmen benannt werden können.
5. Die bauliche Umsetzung des Projektes steht unter dem Vorbehalt einer verbindlichen Erklärung des Landes zur Förderung der einzelnen Teilmaßnahmen des Gesamtprojektes. Sobald die Finanzierung gesichert ist, wird mit den Teilbauabschnitten begonnen.

Einverständnisse

Der Stadtkämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Bayer

Drevermann

Begründung

Zur Qualifizierung der Maßnahmen wurden bisher zwei Wettbewerbsverfahren durchgeführt.

1. Kooperatives Verfahren für das Haus der Jugend

Das Ergebnis dieses Verfahrens, das im Januar/ Februar 2003 durchgeführt wurde, ist in der Drucksache VO/1255/03 ausführlich dargestellt. Hier sollte erreicht werden, dass im Rahmen der REGIONALE 2006 die städtebauliche Einbindung des Hauses der Jugend in das Regionaleprojekt „Kulturachse Barmen“ gewährleistet wird und die Voraussetzung geschaffen wird, die Förderung dieser Maßnahme zu erreichen.

Der Vorschlag der Architekten Müller /Schlüter – Architektur Contor wurde bei der Präsentation zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Die vorgeschlagene Variante sieht als wesentliche Elemente der Veränderung eine Erweiterung des Gebäudes **durch zwei Glasanbauten** rechts und links des Eingangsportikus vor. Innerhalb dieser Anbauten befinden sich auch die Erschließungstreppe. Die vorhandene innere Erschließungstreppe entfällt und damit ergeben sich neue Möglichkeiten der Nutzung.

Die inneren Funktionen, die in eindrucksvoller Weise nach außen sichtbar gemacht werden, stellen das Gebäude als östlichen Fixpunkt der Kulturachse Barmen zum umgebenden öffentlichen Raum dar.

Bislang konnte allerdings noch keine Zustimmung des Landeskonservators erreicht werden, ein Gespräch mit dem zuständigen Minister ist anberaumt, in dem die Verwaltung u.a. auch darstellen wird, welche wirtschaftlichen Vorteile der geplante Anbau erreichen kann.

Es sollte weiter darauf hin gearbeitet werden, dass auch der Geschwister Scholl-Platz mit sparsamen Mitteln aufgewertet wird und eine Verbindung zur Wupper hergestellt wird. Das vorgeschlagene „Lichtband“ der Architekten ist eine Anregung

Das Ergebnis des Kooperativen Verfahrens wurde den Teilnehmern des Wettbewerbs als Orientierung zur Kenntnis gegeben. Die Voraussetzung zur Qualifizierung des Hauses der Jugend zum Regionaleprojekt erscheint gegeben.

Weitere Maßnahmen sollten sich aus einem Wettbewerbsverfahren ableiten lassen, das von März 2003 bis Mai 2003 durchgeführt wurde:

2. Städtebaulicher Wettbewerb „Kulturachse Barmen“

Der **städtebauliche Wettbewerb** für die **Kulturachse Barmen** wurde im Herbst 2002 vom Rat der Stadt beschlossen und hatte folgende Projektschwerpunkte:

- **Umgestaltung des Umfeldes des Opernhauses**
- **Arrondierung des Historischen Zentrums**
- **Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes mit Busbahnhof**
- **Haus der Jugend**

Wichtiges Anliegen war auch, die einzelnen Kulturschwerpunkte und den Barmer Bahnhof durch ein künstlerisches Konzept zu verbinden, das Barmen ein herausragendes Profil gibt.

Die Kriterien der Bewertung waren:

städtebauliche Konzeption

- Leitbild / Grundidee
- Städtebaulich-architektonischer Beitrag
- Landschaftsplanerischer Beitrag
- Künstlerischer Beitrag

Gestaltung

- Gestalt / Material von Plätzen und Freiräumen
- Gestalt / Material künstlerischer Interventionen
- Rücksichtnahme auf den Bestand

Nutzung

- Sinnfälligkeit Programm / Nutzungen
- Qualität von Erschließungen
- Abschätzung der Wirtschaftlichkeit

Am 27.05.03 hat das 14-köpfige Preisgericht aus Städtebauern, Architekten, bildenden Künstlern und Politikern mit zusätzlich 4 Fachvertretern getagt, um die Preisträger des städtebaulichen Wettbewerbs „Kulturachse Barmen“ zu ermitteln. Schon zu Beginn wurde festgestellt, dass es bei der Komplexität der Aufgabe wahrscheinlich nicht gelingen wird, den **einen umsetzbaren Siegerentwurf zu ermitteln** – zu viele Komponenten waren zu berücksichtigen und stellten z.T. kaum zu lösende Probleme dar.

Die Ansprüche waren hoch und die Vielfältigkeit der Aufgaben führte zu Konflikten in den Entwürfen.

Zu nennen ist vor allem die Verkehrsproblematik, die bei der Anbindung des Bahnhof/Opernbereiches an die City besonders deutlich wird. Einerseits gibt es hier das hohe Verkehrsaufkommen, Individualverkehr und ÖPNV auf dem Steinweg, Fischertal – Winklerstraße- Clef und B7, andererseits soll diese Verkehrsschneise stadträumlich und streckenmäßig für den Fußgänger und Radfahrer attraktiver, evtl. verengt und leichter passierbar werden. Keinesfalls soll aber der KFZ-verkehr Einbußen erleiden.

Ähnlich verhält es sich mit der Umgebung Opernhaus und Bahnhof: der Widerspruch zwischen den Ansprüchen des IV, sowie ÖPNV und der fußgängerfreundlichen Attraktivität ist schwer zu lösen.

Nach einer 12 stündigen Sitzung entschied sich das Preisgericht einstimmig drei gleichrangige 1. Preise zu 14.500 € zu vergeben, einen 4. Preis zu 6.200 € und 5 Anerkennungen zu 2.526 €

Die gleichrangigen Preise waren:

1010 ein 1. Preis

Architekturbüro Jensen

Christoph Jensen

München

mit

Matthias von der Recke, Anne Niemann, Johannes Ingrisch

1019 ein 1. Preis

Simon Freie Architekten

Stuttgart

mit

Bettina Paucke

Bildender Künstler
Urbane Räume, Raumkunst
Klaus Brenner

1029 ein 1. Preis
Volkmar Nickol
Berlin
mit
Martin Farnbauer

KUBUS freiraumplanung
Rudolf Kaufmann
Wetzlar
mit
Rabea Seibert, Christian Franke

dann der

1006 4. Preis
Aumann Architekten
Sven Aumann
Berlin
Mit
Florian Zierer, Caspar Hoesch
Daniel Roehr Landschaftsarchitekt
Berlin

Jede dieser Arbeiten zeichnet sich durch besondere Qualitäten aus, hat aber auch entscheidende Defizite.

1. Preis

Arbeit mit der Tarnnummer 1010

s. Anlage 1, 1a, 1b, 2, 3 und 4

Leitidee des Entwurfes ist, ergänzend zur, klassischen' verkehrsgeprägten Erschließung, eine zusätzliche Erschließungsebene für Fußgänger auf dem Niveau der Wupper durch den Stadtraum zu führen. Hier werden wupperbegleitend Freiräume geschaffen und in organischer Linienführung so angelegt, dass die Verkehrsbarrieren für Fußgänger aufgelöst werden.

Im Bereich des Verkehrsknotens B7 / Fischertal entsteht so ein neues System von Unterführungen, die hohen technischen Aufwand erfordern, aber ausgesprochen attraktiv und nutzbar erscheinen. Knotenpunkt dieses Raumes ist ein neu geschaffener Platz an der Wupper' unterhalb der Schwebebahnstation Alter Markt.

Eine Folge von Freiräumen, Plätzen und Aktionsräumen mündet in einem Stadtpark südlich des Geschwister-Scholl-Platzes und wird ergänzt durch einen Biergarten an der Schwebebahnstation Werther Brücke.

Die „klassische“ Erschließungsebene der Stadträume wird dagegen hart und städtisch formuliert Dies wird in der orthogonalen Struktur des neu geplanten Engelsgarten deutlich. Anerkannt wird auch, die West-, Süd- und Ostseite des Opernhauses durch ergänzende Gebäude räumlich und funktional zu klären.

Überprüfungsbedürftig erscheint die vorgeschlagene Lage und Proportionierung von Bahnhofsvorplatz und Busbahnhof. Insbesondere die fußläufige Verbindung entlang der Winklerstraße in Richtung Fischertal erscheint unattraktiv.

Verkehrstechnisch ist die gleichzeitige Abbindung der Spinnstraße und des Rolingswerth problematisch. Auch die Verkehrsführung am Knoten Alter Markt / B7 bedarf der Überprüfung.

Insgesamt bietet die Arbeit eine mutige Lösung, die das Element der gemeinhin kritisch gesehene Fußgängerunterführungen offensiv aufgreift und in Verbindung mit attraktiven Freiräumen qualifiziert. Der damit verbundene technische Aufwand (Hochwasserschutz), die Kosten sowie die Realisierungsfähigkeit bedürfen genauerer Prüfung,

1. Preis

Arbeit mit der Tarnnummer 1019

s. Anlage 5, 6, 7 und 8

Das Thema ‚Kulturachse‘ wird sehr offen interpretiert. In erster Linie wollen die Verfasser zwischen der B7 und der Eisenbahnlinie vom Engelshof bis zum Heidter Berg ein attraktives neues Stadtquartier aufbauen. Dafür entwerfen sie eine

robuste Bebauungsstruktur, im Westen mit einer Blockrandbebauung, die schöne Innenhöfe möglich werden lässt, im Osten mit straßenbegleitenden Baukörpern. Rückrat des Stadtteils bildet eine großzügig konzipierte Fußgängerachse mit einem schönen Umgang mit dem öffentlichen Raum. Die Oper wird aus ihrer Einsamkeit erlöst, indem sie in ein Ensemble mit Tanzschule, Operncafé, Bahnhof und Busbahnhof eingebunden wird. Leider liegt der Eingang zur Oper dann aber immer noch abseits.

Das Nordufer der B7 ist leider nicht behandelt.

Mit sehr radikalen Maßnahmen im Verkehrsbereich wird eine hohe Aufenthaltsqualität angestrebt. Dadurch entstehen schwierig zu bewältigende Verlagerungen des motorisierten Verkehrs auf die B7. Entsprechendes gilt für die Spinnstraße. Sie wird durch eine Straßentvertiefung zwischen der Oper und Engelshaus ersetzt. Diese stört die gewünschte Verknüpfung von Oper und Engelshaus. Das vorgesehene Konzept für den öffentlichen Verkehr ist nicht mehr umsetzbar. Die vorgeschlagene Sequenz von räumlich gefassten Grünbereichen ist attraktiv.

Es handelt sich um einen gut gelungenen, vielleicht etwas traditionellen städtebaulichen Entwurf, dessen Ausstrahlung in Hinblick auf die Regionale 2006 etwas an Intensität vermissen lässt und leider in wichtigen Teilen von größeren öffentlichen und privaten Investitionen abhängig ist.

1. Preis

Arbeit mit der Tarnnummer 1029

s. Anlage 9, 10 und 11

Der Entwurf besticht durch Klarheit und Ordnung. Durch einfache Linienführungen gelingt es, Orientierung zu schaffen, gute Stadträume zu definieren und insbesondere entlang der Wupper - an einem durchgängigen Promenadenweg aufgereiht - neue Frei- und Spielräume zu schaffen. Diese neuen Räume werden durch Alleen beidseitig der Wupper sinnvoll gefasst und bilden auf eine selbstverständliche Weise einen Grünraum, der auch Verkehrseinflüsse mildert.

Der eingefriedete Engelsgarten ergibt beidseitig gute Stadträume, die Oper wird gut inszeniert. Auch der (etwas klein geratene) Bahnhofplatz mit Busbahnhof und der Alleeachse zum Altem Markt überzeugen.

Ob die sogenannte Wupper-Bühne mit Sport- und Freizeitaktivitäten, mit Turm und Fußgängersteg nicht etwas überfrachtet ist, wurde im Preisgericht äußerst kontrovers diskutiert.

Es handelt sich um eine Arbeit mit einer robusten Grundstruktur, die auch Modifikationen und Vereinfachungen verträgt. Der Entwurf bleibt aber leider sehr

schematisch und ist insbesondere in atmosphärischer Hinsicht wenig ausformuliert. Trotzdem ist er ein wertvoller Beitrag zu einer nachhaltigen Standortentwicklung.
Verkehrliche Belange werden berücksichtigt und erscheinen unproblematisch

4. Preis

Arbeit mit der Tarnnummer 1006

s. Anlage 12, 13 und 14

Die Arbeit 1006 zeichnet sich durch ihre freiraumplanerische Leitidee aus. Die alleeartige Umgestaltung der B 7 und die Herausarbeitung der beiden Parkanlagen (Engelsgarten, St.-Etienne-Park) bilden ein grünes Band, das den Gesamttraum charakterisiert und positiv prägt. Die dadurch suggerierte Weite und Durchgängigkeit des öffentlichen Raumes bleibt zu prüfen und wird im Entwurf nicht weiter thematisiert.

Raumorientierte und ortsprägende ‚Warnzeichen‘ belegen strategische Bereiche und stellen sich als einzeln ausgewiesene Brunnenanlagen dar. Standorte und formale Ausgestaltungen benötigen eine nähere und detailliertere Betrachtung, die der Entwurf nicht liefert.

Die Inszenierung der Wupper erfolgt über flussmittig eingelegte Fontänen. Die Annäherung an das Wasser durch Autofahrer und Fußgänger wird als positiv bewertet.

Es handelt sich um eine behutsame, gut mit dem Bestand umgehende Arbeit, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln räumliche Veränderung ermöglicht.

Die Anerkennungen gingen an:

1007 Anerkennung

3Pass Architekt/innen BDA

Köln

Gerhild Burkhard, Joachim Koob, Judith Kusch

Mit

Monika Stallmann, Elisabeth Rosenkranz, Sonja Noßuta, Jens Mayerle

Landschaftsarchitekten

Mathias Förder und Annette Demmer

Essen

Mit

Kerstin Mai

1008 Anerkennung

Prof. Bernhard Winking Architekten BDA

Hamburg

Mit

Stefan Waselowsky, Andreas Kruse, Maike Golon

Arbos Landschaftsarchitekten

Hamburg

Mit

Jessica Ristow

Pia Stadtbäumer, Künstlerische Beratung

Düsseldorf

1013 Anerkennung

Architekturbüro Tobias Hackbeil

Dresden

Mit

Winfried Haas, Wolfram Richter

May Landschaftsarchitekten

Dresden

Christine May

Andreas Hegwald, Bildender Künstler

(Plastik und Gesamtkonzept)

Almute Cox, Bildende Künstlerin

Pirna (Platzoberflächen)

1018 Anerkennung

Busch + Kessler, Architekten BDA

Karl. J. Busch

Hannover

Mit

Gerhard Hoffmann

Cochet Consult

Hervé Cochet, Landschaftsarchitekt

Bonn

1022 Anerkennung

Fuchs.Maucher.Architekten

Cornell Fuchs, Michael Maucher

Waldkirch

Mit

Norbert Hilger

Gisela Fleig-Harbauer, Landschaftsarchitektin

Waldkirch

Harald Herrmann, Bildender Künstler

Waldkirch

(Beschreibung der Arbeiten s. Protokoll)

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die drei Verfasser der Arbeiten mit dem ersten Rang zu bitten, ihre Arbeiten unter Beachtung der zu kritisierenden Punkte zu überarbeiten. Zu diesem Zweck hat es ein Informationsschreiben an die Verfasser gegeben, das die Kritikpunkte im Detail auflistet. Informationsgespräche mit Mitgliedern des Preisgerichtes sollen folgen. Die Überarbeitung der Arbeiten wird mit einem Betrag von 2.500 € inkl. 16% MwSt. honoriert.

Zudem wird die Ausloberin in Zusammenarbeit mit der Regionale 2006 am 10.07.2003, 18.00 Uhr, ein öffentliches Kolloquium durchführen, an dem die Preisträger ihre überarbeiteten Entwürfe vorstellen und erläutern können. Im

Anschluss an diese Veranstaltung wird das Preisgericht erneut zusammentreten und eine Empfehlung zur Realisierung aussprechen.

Die Preisverleihung und Ausstellungseröffnung hat am 28.05.2003 stattgefunden. Die Ausstellung der Arbeiten fand bis zum 06.06. 2003 im Haus der Jugend in Wuppertal- Barmen statt. Eine Dokumentation des Wettbewerbs wird nach der Weiterbearbeitung und Vorstellung der überarbeiteten Arbeiten mit dem 1. Rang am 10. Juli 2003 erstellt.

3. Haus der Stadtgeschichte

Die Realisierung des Hauses der Stadtgeschichte ist aufgrund der Folgekosten nicht finanzierbar. Die Fläche um das Historische Zentrum wird städtebaulich arrondiert, um eine attraktive Situation in Verbindung mit dem Opernhaus zu schaffen.

Fazit

Eine Aussage über das weitere Vorgehen und ein Maßnahmenkatalog mit Priorisierungen lässt sich vor dem 10.Juli 2003 nicht treffen und muss einem mündlichen Bericht überlassen bleiben.

Kosten und Finanzierung

s. Anlage 15

Zeitplan

In diesem Jahr sollen weitere Qualifizierungen (Wettbewerbe, Entwurfsplanungen) vorgenommen werden. Ab 2004 können Ausführungsplanungen für die einzelnen nach der weiteren Ausarbeitung der Wettbewerbsergebnisse zu priorisierenden Maßnahmen vorgenommen werden. Die Umsetzung kann ab 2005 erfolgen.

Anlagen

Wettbewerbsergebnisse Anlagen 1- 14
Projektübersicht Anlage 15